

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

13.11.1789 (Nr. 136)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 13 November 1789.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Sünf und Vierzigste Wiener Kriegsbeilage,
vom 4 Nov. im Auszug.

Vermög eines Berichtes des Feldmarschalls Baron von Laudon, aus Belgrad vom 27ten Oct., hat der mit dem größten Theil seines Freykorps in Semendria stehende Oberlieutenant Mihajewich, durch den mit einer Abtheilung dieses Korps abgeandten Hauptmann Stalkovich, den 21ten Oct. die Nachricht erhalten, daß der Seraskier Abdy Pascha, auf das durch den Obristleutnant Mihajewich ausgebreute Gerücht von Annäherung unsrer Truppen, mit seinem Korps nun vollends von Esupria so eilfertig sich hinweggezogen habe, daß er 11 Kanonen und einen beträchtlichen Vorrath von Lebensmitteln hinterließ. Vor dem Abzug hat derselbe noch 11 Foch der über die Moraoa geschlagenen Brücke in Brand gesteckt und dann den Weg nach Nissa genommen. Auf diese Nachricht hat der Oberlieutenant Mihajewich sogleich den Major Schmid von seinem Freykorps, mit einem Bataillon Scharfschützen, einer Fusilierscompagnie und einem Zug Hussaren nach Jagobin abgeschickt, um genaue Nachrichten von dem Standort, der Stärke und dem weitem Verhalten des Feinds einzuziehen; nach Umständen in Esupria Posten zu fassen, die hinterlassenen 11 Kanonen in Besitz zu nehmen und über alles Bericht zu erstatten.

In Rücksicht auf das von dem Feldmarschall Baron von Laudon, erfolgte Zeugniß über die nützlichen Dienste und das Wohlverhalten des eben genannten Oberlieutenants Mihajewich, haben Se. Majestät denselben zum Obersten zu ernennen geruhet. Bey der bereits angezeigten Unternehmung auf Nimitz, haben sich 4 Mann von Leopold Kostana Hussaren durch persönliche tapfere Handlungen dermassen ausgezeichnet, daß einer auf ihnen eine goldne und von den drey andern, jeder eine silberne Denkmünze erhalten hat.

Paris, vom 5 bis 6 Nov.

Dadurch, daß die Nationalversammlung der Nation die geistlichen Güter wieder als Eigenthum zuerkannt, ist die ganze Nation in Jubel und, die Nation und das Königreich unfehlbar gerettet; als diese der Nation so erfreuliche Sache mit Gewißheit verbreitet wurde,

war man im Begriff ganz Paris zu beleuchten, denn durch den Gewinnst einer, mit den glücklichsten Folgen begleiteten Hauptschlacht, kann allgemeine Freude nicht höher hinauf geschimmt werden, um so mehr, da Flehen und Bitten der hohen Geistlichkeit bey dem Monarchen, diesen wichtigen, für sie so entscheidenden Schluß der Nationalversammlung nicht zu sanctioniren, nicht mit ihrer königlichen Macht, gesetzlich zu bekräftigen, ganz ohne Wirkung war, vielmehr erfolgte sogleich des Monarchen Sanction und wurde sogleich, durch außerordentliche Eilboten durchs ganze Königreich versandt. Mit voller Zuversicht ist der Werth dieses von der Nation sich wieder errungenen Eigenthums der geistlichen Güter weit über 3 Milliarden, das ist über 3 tausend Millionen Eures zu schätzen. Die Maltheser - Ritter beüßen allein in Frankreich 232 Kommanderien und ihre Einkünfte betragen jährlich 3 Millionen sechs mahl hundert tausend Gulden, dieser große Schatz, dieses sichere Unterpfand für alle Staats - Schulden und Bedürfnisse desselben, wird das Königreich wieder zu einer Stufe der Macht, des Glanzes und der Glorie hinauf heben, welche dasselbe, auch in den blühensten Zeiten kaum erreicht hat; in der That die großen und glücklichen Folgen dieser wichtigen Entscheidung der National - Versammlung, krönt allein alle respectabile Ausprüche dieser erlauchten Versammlung und, nicht nur des ganzen Königreichs, sondern des ganzen Europa's Bewundrung und Beyfall, hat sie sich mit dauernder Ehre errungen. Dieser ihr großer Macht - spruch wurde, in der königl. Hauptstadt Paris, in dem Pallast des Erzbischoffs, in der Nationalversammlung, unter deren dormaligen Präsidenten, Herrn Camus, Advokaten der hohen Geistlichkeit, am Tag aller abgestorbenen Seelen, ausgesprochen. Ist erst ist die glückliche Periode eingetreten, eine Nationalbank zu errichten; die Entwürfe dazu liegen parat; bald werden sie untersucht, beschloffen, sanctionirt, bekannt gemacht, dadurch Alles eine bessere, neu aufblühende Gestalt erhalten, des Reichs, der Nation und des einzelnen Bürgers Credit oder Vertrauen wieder wachsen, Künste, Gewerbe wieder beleben, auf alles, besonders auf den Feldbau gesegneten

Einfluß haben und, hauptsächlich, Reich und Nation von der alle Jahre drückender gewordenen Interressen-Zahlungen zu befreien, da iho das Kapital selbst bezahlt werden kann. Beynah' aus allen Städten des Königreichs gehen bey der National-Versammlung Adressen ein, nach welchen sie sich allen ihren Schlußsen, ohne Einschränkung, unterwerfen; die Einsendungen von Geschenken, durch Patriotismus allein gereizt, häuften sich ebenfalls immer mehr an. Die neuen Vorschläge zur Verbesserung des Militairs sind so gründlich und einleuchtend, daß allgemeiner Beyfall auch diese begleitet; nicht nur für das Militair selbst, sondern auch für das Allgemeine werden sie nützlicher und dabey zugleich, über 20 Millionen erspart; ist erst, dieses alles trägt dazu bey, wird der National-Versammlung Ehre und Ansehen ganz fest gegründet; mit derselben stehen, der König und die Königlichen Minister in engster Verbindung, unter ihnen herrscht das vollkommenste Vertrauen. Der Finanzminister Herr Necker, wird dieser erlauchten Versammlung, heute noch, seinen Entwurf zur Errichtung einer National-Bank, vorlegen und es ist im Werk, die königlichen Minister einzuladen, in der National-Versammlung Sitz zu nehmen und mit ihren Einsichten und Erfahrungen, rathgebend, ihre Kräfte mit jenen der erlauchten Versammlung zu vereinbaren und so wird alles kürzer, ohne Umwege, wünschenswerther, gedrungener, vorgetragen, zergliedert, durch Widersprüche abgewogen, zum Schluß gedeihen können. Um auch mit den vereinigten Staaten von Amerika, in Ansehung der ihnen dargeliehenen großen Summen, saldiren zu können, soll man an Zahlung, sowohl des Kapitals als der Zinse, Getraide von ihnen verlangen; alldieses und wehreres, das Glück der Nation, auf neue gründenden, kann dennoch den Pöbel noch nicht ganz erleuchten, immer giebt es noch niedrig Denkende, Unglück Brütende, welche sich Ausschweifungen erlauben; so hielt man leztthin einen Vergleich an, der überzeugt wurde, daß er den Bäckern Geld gegeben, um nicht zu backen, einen andern, welcher eine Menge Brod aufkaufte und es immer sogleich vernichtete, um die Theurung zu erhalten; Ersterer wurde auf dem Stadtkathause 7 Stunden lang verhört und wird wohl über verschiednes, Licht verbreiten; auch 3 Fuhren mit Verschlägen und Körben, alle bezeichnet: Butter von Gournay, wurden jüngst angehalten, geöffnet und darinne viele Pistolen, viele überaus schön damascietee Flinten, andre Gewehre mehr zc. gefunden. Eine Erscheinung andrer Art war, daß die Juwelenhändler Böhmer und Basan, ges sich entfernt haben; vor ihrer Entfernung nahmen sie, gegen einen Verfaß von Diamanten, bey

einem Banquier 300,000 Livres auf, listeten den Tag darauf, dem Darleher des Gelds, einen Theil der verfesten Diamanten, unter dem Vorwand, es böten sich dazu Käufer dar, wieder aus der Hand und — fort waren diese beyde seine Herren mit dem Geld und den Diamanten; kost man hieraus bey ihnen auf keinen Betrug in der Halsbandsgeschichte mit Sicherheit schließen? Zu St. Germain lies sich der Pöbel wieder zu einer niedrigen gräuelvollen That hinreißen; ein Kutscher gerieth mit verschiednen Soldaten in Streit, säbelte einige davon nieder verwundete auch verschiedene und entsprang; er wurde verfolgt, ergriffen, aufgehangen, der Kopf ihm abgeschlagen und sein Körper durch die Strassen geschleift. Bey den peinlichen Verhören im Chatelet, sowohl des Prinzen von Lambese, als des Herrn Barons v. Besenwald, ist Herr von Burges, als deren Vertheidiger beodmächtig erschienen; um in diesem Gericht das erstaunliche Zudrängen der Zuhörer zu hindern, hat man ihren Gerichts-Saal mit Schranken versehen. Ersterer, Prinz von Lambese, ist als Mörder, wegen der Revolution den 12ten July an der Spitze seines Regiments, wo er in den Chaiterien einen Bürger niedergehauen als Mörder angeklagt und vorgeladen worden.

Brüssel, vom 5 Nov.

Der an Se. Kayserliche Königliche Majestät gelangte Bericht von der Treue seiner Unterthanen auf dem platten Land hat Allerhöchstdieselbe bewogen, unter ihnen, vorzugsweise, ein Jägerkorps zu errichten, welches, bis zur Endigung der gegenwärtigen Unruhen, unterhalten werden soll. Alle junge Leute, die mit dem Schießgewehr umgehen können, sind zu diesem Korps eingeladen. Ihre Uniform ist von grauem Tuch roth ausgeschlagen und die Löhnung 14 Stüber täglich. Die übrigen Bedingungen sind ebenfalls sehr schmeichelhaft; besonders wird den Neuangeworbenen schnelle Beförderung und denjenigen, welche sich durch Tapferkeit und Einsicht hervorthun, eine ausgezeichnete Belohnung zugesichert. Ungeachtet hier alles ruhig ist, so werden doch alle Anstalten getroffen, welche die Vorsicht bey den dormaligen Umständen rathsam findet. Die Stadtgräben werden mit Pakisade n versehen und immer mehrere Batterien in den fürnehmsten Gegenden errichtet. Das Arembergische Hotel ist von oben bis unten ganz durchsucht und viel Kriegsgeräthe darinn gefunden worden. Die Kayserl. Kommissarien haben in den Abteyen nichts als leere Kisten gefunden. Eins der reichsten Klöster hatte in seinem Schatz bloß noch 4 Gulden 8 Stüber und 2 Heller, ein anders gar nur einen Heller, & Alles Silbergeräth, als:

Kirchenzerrathen, Tafelservice etc. war mit kuppfernem Geschütz verwechselt. Die Güter sind mit Schulden belastet und die Mönche so arm, daß sie izt selbst die Regierung um Hilfe ansehen. Herr Linguet ist zwar wieder in Freyheit; allein, in seinem Hause liegen noch immer Soldaten. Vorgestern wurde das berühmte Manifest des Rebellengeneralis van der Noot auf einer, auf dem großen Platz eigens dazu aufgerichteten Bühne, durch die Hand des Henkers zerrissen und ins Feuer geworfen. Bey Arschot zwischen Dieß und Necheln sollen unsre Truppen, neuerdings, auf einen Patrioten-Schwarm gekoson seyn und denselben gänzlich aufgerieben haben. Die Standhaftigkeit unsers Herrn Ministers und die Thätigkeit des Herrn Generalis d'Alton haben vieles dazu beygetragen, daß wir hier ungestört geblieben sind. Zur Schande unsers Jahrhunderts müssen wir sagen, daß die Unruhstifter sich nicht scheuten, anzufirenen, als wolle der Kayser die katholische Religion vernichten, da man doch vom Gegentheil so ganz überzeugt ist. Was Wunder also, daß der schwärmerische Haufe, in der Vorstellung eines Religionskriegs, sich der Sache so warm annahm. Die Generale d'Arberg und Schröder an der Spitze von 8000 Mann nebst 40 Kanonen suchen die Patrioten auf. Gott sey den armen Thoren gnädig, falls sie irgendwo gegen die Kayserlichen Stand halten sollten:

Frankfurt, vom 6 Nov.

So eben wird gesagt, 15,000 Mann K. K. Truppen seyen nach den östereichischen Niederlanden aufzubrechen befehligt, um Ruhe und Ordnung da selbst wieder herzustellen.

Cleve, vom 7 Nov.

Der ansehnliche Wechsel, betreffend den Marsch unsrer Truppen, war von kurzer Dauer. Zuverlässig werden jene in Wesel in künftiger Woche aufbrechen. Von der Gränze des holländisch. Gelbens wird berichtet, daß seit 3 bis 4 Tagen die holländischen Truppen auf dem Marsch begriffen sind und nach Grave, Venloo, Herzogenbusch u. s. w. anrücken.

Rheinberg, vom 7 Nov.

Heute ist ein Anschreiben von Nbrs dahier wegen freyem auf morgen festgesetzten Durchmarsches der zur Executions-Armee bestimmten Artilleriegarde angelangt. Es heißt nun sicher, daß die preussischen Truppen bis Freytag gegen Lüttich aufbrechen werden. So eben verlautet, die münsterischen Truppen sollen dahier Rashtag halten.

Mastricht, vom 6 Nov.

Wir sind hier von brabantischen Flüchtlingen gleichsam überschwemmt. Es ist wahr, sie betragen sich sehr anständig; allein es ist nicht auszuhalten, sobald

man sie von den Heldenthaten sprechen hört, die sie ihren Kammeraden andichten. Man sieht Leute von Adel, Kutscher, Handwerksputsche und dergleichen mehr unter ihnen, die von nichts, als Siegen reden. Vor einigen Tagen reisten 2 Officiers von der Patriotienarmee hier durch, die eben nicht viel Wissens aus diesem zugekosen Häuflein machten. Es war ein gewisser Herr N. aus Lüttich, der bey dem letzten Vorfall die Kolonne der Patrioten auf dem rechten Flügel kommandirte und ein gewisser Oliv., der eine Kompagnie Jäger unter seinem Befehl hatte. Nach ihren Aussagen herrscht die größte Unordnung unter den Rebellen. Sie nehmen keine Befehle von ihren Officiers an und laufen hordenweis davon, sobald sich nur Kayserl. Truppen blicken lassen. In der Campine wandern sie ohne Schuhe, ohne Lebensmittel und ohne Geld, wie Bagabunden herum. Von allen Seiten eröffnen sich betrübte Aussichten für dieselben. Allenhalben zusammengepeitscht wissen sie nicht einmal einen sichern Ort zu finden, wo sie hinflüchten sollen. Denn die holländischen Reiter kreuzen überall auf den Gränzen herum, um, sobald sie mit Waffen, oder Gefangnen ankommen, ihnen den Zutritt auf unser Gebiet zu verwehren. Werden ihre Gefangne mithin von den Kayserlichen gemißhandelt: so haben sie den Trost nicht einmal, an denen, die ihnen in die Hände fallen, das Vergeltungsrecht ausüben zu können. Dieser Krieg dürfte also von keiner langen Dauer mehr seyn und sich damit endigen, daß noch einige ihren patriotischen Eifer am Galgen büßen werden. Der K. K. Geschäftssträger in dem Haag, Herr Schraut, hat, auf erhaltene Nachricht, der von den Rebellen gefangne ehemalige Kayser Herr von Crumpvipe welcher nach Hülft in holländisch Flandern geführt worden, hat sich den 20ten Oct. bey den Generalkaaten in einer Note hierüber beschwert, worauf Ihre Hochmögenden gleich andern Tags an alle Gouverneurs, Kommandanten und Officiers Befehl ergehen ließen, sich über den Aufenthaltsort des Herrn von Crumpvipe genau zu erkundigen und denselben, wo er immer ansündig gemacht würde, sogleich wieder auf freyen Fuß zu setzen. Eben so ist den 27ten Oct. an den Drossard in Bergopzom der Befehl ergangen, sich des Kayserl. Wachtschiffs zu bemächtigen, das die Rebellen bey Lillo weggenommen und nach Bergopzom geführt hatten und dasselbe wieder zurückzustellen.

Schreiben aus Wesel, vom 7 Nov.

Den 11. und 12. dieses werden unsre Grenadiers ihren Marsch von hier nach Lüttich antreten. Die beyden Regimenter von Busberg und von Romberg sind schon wirklich aufgedrochen. Unser Gouverneur,

Baron von Schlieffen hat das Oberkommando darüber erhalten und nimmt von hier einen Brigademaier nebst 3 Adjudanten mit sich.

Koblenz, vom 7 Nov.

Die Erscheinung des weglarischen Kanzleyboten, hat in Trier gute Wirkung gehabt. Die Bürger-schaft unterwarf sich in allem und bittet sogar, die Urheber der dasigen Unruhen nachdrücklich zu bestrafen. Gestern ist die regierende Frau Herzogin von Arenberg hier durch nach Frankfurt gereist. Auch sind um 12 Uhr Mittags 100 pfälzische Dragoner hier durchpassirt. Es war ein schöner Anblick, diese Mannschaft in ihren Kasketen mit weißen Hofschnitten zu sehen.

Neuwied, vom 7 Nov.

Vorgestern Morgens gegen 10 Uhr, ist der regierende Herzog von Arenseca mit einem kleinen Reisegeselschaft hier durchpassirt. Es heißt, er siehe das gährrende Brabant und wolle sich keineswegs in die dasigen Patriotenhändel einmischen. Am nämlichen Tag Morgens ist auch ein Schiff mit Kriegsmunition für die nach Lüttich bestimmten pfälzischen Truppen hier vorbei gefahren, dem noch 4 andere große Schiffe mit Truppen folgen werden.

Lemberg, vom 20 Oct.

Der Großvezier hat sich, dem Vernehmen nach, von dem empfangnen Schlag wieder erholt, Mawojen's Truppen und andre zerstreute Korps, auch die Besatzung von Braila und das dortige Geschütz an sich gezogen, weil er willens ist, mit mehr als 100000 Mann uns nochmals eine Schlacht zu liefern. Man will nichts überreiben, noch viel weniger dem Schicksal gebieten; aber auch für seiner viel größeren Macht werden wir nicht zitternd gemacht. Zuverlässig wird des Fürsten von Hohenlohe Korps, welches 7000 Mann beträgt, sich mit dem Unrigen vereinigen und General von Suwarow erwartet von dem Fürsten von Repain ebenfalls eine Verstärkung von ungefähr 9000 Mann, so, daß wir dem Feind beyläufig 40000 Streiter entgegen stellen können. Wir bebten mit 25000 Mann vor ihm nicht, sind also mit 40000, um so eher im Stand ihm entgegen zu gehen.

Wien, vom 2 Nov.

Feldmarschall Laudon befand sich schon den 27. Oct. mit dem Großherzog Franz vor Orsova. Dort hatte sich ein Korps von 30000 Mann zusammengezogen und der Erzherzog kommandirt, unter Anleitung seines großen Lehrers, die Belagerung. Die Garnison dieser Festung hat sich 24 Stüden Bedenken bey dem Herzog ausgebeten und diese Frist auch erhalten. Der Besiz dieses Plazes macht uns den Eintritt in die Wallachey frey und ist der Schlüs-

sel zu Widin. Ein Korps ist nach Ussa gegangen, um sich dieses Plazes zu bemächtigen, der die Gränze deckt und Bosnien in Gefahr setzt. Ein andres Korps hat in Servien das Land bis Jagodina in Besitz genommen. Die Friedensvorschläge der Pforte, welche über Berlin gegangen sind, sollen nicht annehmlich gewesen und von den beyden Kaiserhöfen verworfen worden seyn. Wir haben eine schöne Armee von 60000 Mann in Böhmen stehen und für Galizien und Podomien wird Prinz Koburg sorgen. Der Großherzog Franz, nachheriger Kaiser, war im Jahr 1739 bey der Uebergabe von Belgrad an die Türken zugegen; sein Entel, der Erzherzog Franz, war 50 Jahre hernach, im Jahr 1789 bey der Zurückgabe zugegen. Der Vater des Osmana Pascha erhielt Belgrad von den Deskreichern und der Sohn übergibt es diesen. Die Kette, welche Prinz von Koburg hierher schickte und die gegenwärtig im Kaiserl. Arsenal aufbewahrt wird, wiegt nicht 250, sondern nur 38 Pfund; man fand sie im Gepäck des Großveziers und Bögen mit solchen Ketten beladen, gehören mit zum asiatischen Pomp.

Die von Sr. Majestät erlaubte Einfuhr des Getraides aus Ungarn nach Oesterreich und die übrigen deutschen Erbländer, welche während diesem Krieg verboten war, wöken viele als einen Vorboten von einem nahen Frieden ansehen; indessen möchte wohl die Veranlassung dieser Bewilligung vielmehr eine gute Erndte in Ungarn und gut gefüllte Magazine bey der Armee zum Grund haben. Nach den letzten Briefen von der Armee, befinden sich der Feldmarschall Laudon übel auf; bey der Armee des Feldmarschalls nehmen die Kronkheiten noch immer zu: Die Generale Clairfait, Bernese, Bretsch und mehrere Staabsofficiers, sind gefährlich krank.

Die hiesige Juden wollen behaupten, daß die beyden Helden Laudon und Koburg, nur deswegen so glücklich gewesen, weil ihre Namen aus dem alten Testament wären und diese Israelitische Namen Gideon und Josias, den Türken aus äußerster fürchterlich seyen.

Das Frauenzimmer in dem Harem des Osmana Pascha war eine wie die andre grün gekleidet, mit vielen Guirlanden von schönem in Gold und Silber gefickten Fior geziert und hatte am Hals und auf Kopf viele orientalische Perlen. Ein Gerücht sagt Orsova sey über. Ob Ismail den 2ten Oct. an die Russen übergegangen und der Kapidan-Pascha gefangen seye, wird nächster Posttag zeigen. Der russische General Fürst Kewnin hat den 2ten und 3ten ein solches Feuer in diese Festung und Stadt machen lassen, daß selbige in 24 Stunden fast gänzlich zerstört wurde.